Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A. Preisliste 4. Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2. Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schoeser — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 47 — Sonnabend, 24. Februar 1940 — Jahrgang 1940

Infernalische Hetze aus London

„Triumphaler Einzug der alliierten Armeen in Berlin"

Berlin, 23. Febr. In den zurückliegenden Monaten hat der Kriegstreiber England von Woche zu Woche mehr die Maske fallen lassen und eingestanden, daß sein Ziel die Zerschlagung des Deutschen Reiches und die Vernichtung des deutschen Volkes ist.

Dieses Ziel haben der Premierminister Chamberlain und andere Mitglieder des Kriegskabinetts ebenso laut verkündet wie die offiziösen, halboffiziösen und sonstigen englischen Veröffentlichungen. Es kann also nicht der geringste Zweifel mehr darüber bestehen, daß das Ziel der Vernichtung Deutschlands der Wille des ganzen Englands ist.

Das kommt in der letzten Zeit besonders deutlich durch Zuschriften an eine Anzahl englischer Zeitungen und Zeitschriften zum Ausdruck. Neuerlich liegen nun wieder zwei solcher unverschämten Auslassungen vor. Sie sind in der Londoner Zeitschrift „Spectator" veröffentlicht worden.

Im Zusammenhang mit dem Begriff Zerstörung Deutschlands führt die eine aus, daß England nicht den Wunsch hat, das deutsche Volk zu Tausenden zu erschießen, daß es aber darüber hinaus keine Versprechungen machen könne! Aber noch mehr: „Unsere Haltung", so geht dann die Stimme des Hasses weiter, „Deutschland gegenüber sollte der eines Richters (!) gleichen, der es für notwendig befindet, einen Jugendlichen eine Zeitlang zum Aufenthalt in einer Erziehungsanstalt zu verurteilen."

Nach dieser unverschämten Androhung wird davon gesprochen, daß ein innerer Zusammenbruch des deutschen Volkes eine entscheidende Voraussetzung für den englischen Sieg sein müsse. Es heißt dann wörtlich weiter: „Hierauf muß der triumphale Einzug der siegreichen Armeen der Alliierten in Berlin folgen."

Wir finden also hier genau denselben Größenwahnsinn, mit dem einmal übermütige Polen ankündigten, man werde den Frieden in Berlin diktieren. Der Größenwahn ist jedoch in knappen 18 Tagen jämmerlich zusammengebrochen. Daß man nun an der Themse in dieselbe Tonart verfällt, nimmt nicht wunder, denn dort lebt man in einem Delirium des Hasses, und Haß macht ja bekanntlich blind.

Aber hören wir weiter, was man mit uns Deutschen vorhat! „Danach", so geht es im „Spectator" weiter, „muß das deutsche Volk völlig entwaffnet und durch die Alliierten ein militärisches Protektorat (!) errichtet werden, ohne Rücksicht darauf, was die Vereinigten Staaten (!) oder irgend ein anderer Neutraler (!) in dieser Frage denken mögen."

Die zweite Zuschrift stellt fest: „Vae victis ist das einzige, was man hinsichtlich Deutschlands mit Sicherheit voraussagen kann, wenn man in die Zukunft zu blicken versucht." Vae victis — das heißt auf deutsch: Wehe den Besiegten!

Also droht man uns das Schlimmste an, was man sich nur denken kann. England hat sich nicht geändert. Es ist genau so vom blinden Haß gegen das deutsche Volk erfüllt wie vor rund 25 Jahren. Auch damals kündigte man mit einer Unverschämtheit, wie man sie bisher nur aus englischem Munde hören konnte, die Zerstückelung des Reiches und die Auslöschung des deutschen Lebenswillens an. Es ist jedenfalls sehr angebracht, den schamlosen Veröffentlichungen im „Spectator", den verbrecherischen Drohungen eines Chamberlain, eines Churchill und wie die anderen Kriegsverbrecher heißen, den Haß gegenüberzustellen, mit dem man vor zweieinhalb Jahrzehnten die Ausrottung des deutschen Volkes predigte.

Anfang September 1915 zum Beispiel veröffentlichte der „Daily Sketch" den Vorschlag: „Alle Deutschen, deren die Polizei habhaft werden kann, bringe man auf alte Schiffe, die man 5 Seemeilen hinausfahren und als Zielscheibe für unsere neuen Marinefreiwilligen dienen lassen kann."

Ende 1915 forderte Sir Joseph Compton Rickett: „Es muß zu einem Frieden kommen, der es England gestattet, Deutschland militärisch zu überwachen. Das würde heißen, daß es der Selbstverwaltung beraubt werden muß." Und wie sagte doch Lord Curzon in seiner Rede in Glasgow? Erinnern wir uns! „Ich hoffe es zu erleben, daß die Lanzen bengalischer Reiter auf den Straßen Berlins funkeln und dunkelhäutige Gurkhas es sich in den Potsdamer Parks bequem machen."

1916 schrieb eine Zeitschrift: „Was nun den wichtigsten Punkt, die Bestrafung (!) Deutschlands betrifft, so werden wir den Hunnen unseren Willen aufzwingen. Großmut ist bei einem so niederträchtigen Volk nicht am Platze. Vielleicht wird es sich nicht als absolut notwendig herausstellen, Deutschland vollständig zu zerstören, gleichwohl aber sollte das Germaniam esse delendam doch die allgemeine Richtschnur für unsere Bemühungen bilden."

England wird für seinen Haß und für seine unverschämten Drohungen gegen das Leben des deutschen Volkes, die es heute wieder ausspricht, die gebührende Antwort erhalten. Darauf kann es sich verlassen!

Unverhüllte Kriegsziele

Brutale Vernichtung des deutschen Volkes

Berlin, 23. Febr. Zu den Stimmen von Mister Welles, Amery und vielen anderen, die sich in letzter Zeit in England für einen totalen Luftkrieg aussprachen, gesellt sich jetzt die von Mr. A. R. Herbert, dem Seniorabgeordneten für den Wahlkreis der Universität Oxford. Seinen Worten muß nicht nur im Hinblick auf seine verantwortliche Stellung als Parlamentsmitglied besondere Bedeutung beigemessen werden, sondern auch mit Rücksicht darauf, daß er sie auf einer Veranstaltung äußerte, an der neben anderen politischen Persönlichkeiten auch der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Mister R. A. Butler, sowie der sogenannte polnische Botschafter teilnahmen. Aus seiner Rede spricht ferner die ganze Ueberheblichkeit und Verachtung, welche England den kleinen neutralen Staaten entgegenbringt, und wie es sich ja kürzlich in brutalster Form im Falle „Cossak" gegenüber Norwegen durch die Tat bewiesen hat.

Die fraglichen Stellen der von Mr. Herbert auf einem Abendessen der Oxford University Conservative Association gehaltenen Rede lauten wie folgt: „Ich bin nicht ganz der Meinung, daß wir nicht den Wunsch haben, das deutsche Volk zu vernichten, noch bin ich ganz damit einverstanden, daß unsere Flieger, wenn sie sich über deutschen Kriegsschiffen in ihren Häfen befinden, von einem Bombenabwurf absehen sollten aus Angst, daß sie vielleicht eine arme Aufwartefrau in einem Büro treffen und sich hierdurch die Achtung von Chile und Peru verscherzen könnten . . ."

„Aktion in Waziristan"

„Times" kündigt größere militärische Maßnahmen an

Amsterdam, 23. Febr. In einem Bericht aus Delhi muß die „Times" zugeben, daß die Engländer es jetzt für notwendig erachten, eine größere Aktion gegen die „Aufständischen" in Waziristan zu unternehmen. Bisher hatte man sich in London bemüht, alle Schwierigkeiten in Indien schlankweg abzuleugnen. Das Blatt meldet, in Nord-Waziristan sollten militärische Maßnahmen ergriffen werden, um den Ahmadzai-Zipfel unter Kontrolle zu bekommen und alle feindlichen Stämme aus diesem Gebiet zu entfernen.

Man werde die feindlichen Streitkräfte ausrotten und Militär- und Zivilposten einrichten. Die gesamte Regierungsgewalt in diesem Gebiet werde an den Befehlshaber der englischen Truppen in Waziristan übergehen. Die Operationen würden „militärische Bemühungen" darstellen, mit den „Episoden" ein Ende zu machen, die während der letzten Monate das „normale Leben" in Waziristan unterbrochen hätten.

Ein furchtbares Gemetzel soll also in Waziristan beginnen. Wieder werden „humanitäre" Bomben auf die freiheitliebenden Stämme dieses Berglandes niederprasseln, die das „normale Leben" — wie es in der Terminologie der „Times" heißt — unterbrochen haben sollen. Ihr einziges Verbrechen ist ihr Widerstand gegen die britischen Blutsauger, die ihre Heimat unterjochen und ausplündern, genau so wie sie es mit ganz Indien tun. Deshalb sollen sie ausgerottet werden, damit die Londoner Plutokratie ungestört die Welt bevormunden und aus Herrschsucht Kriege provozieren kann. Nur fragt sich: Wie lange noch?

Wieder drei Bombenexplosionen im Londoner Westend

London, 23. Febr. Donnerstagabend fanden in Westend erneut drei Explosionen statt. Insgesamt wurden 12 Personen verwundet, davon zwei schwer. Man vermutet, daß die Täter in den Reihen der IRA. zu suchen sind.

Erfolgreicher Spähtrupp

Aufklärungstätigkeit der Luftwaffe über England und Frankreich

Berlin, 23. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront zwischen Mosel und Pfälzer Wald lebhafte Tätigkeit im Vorfeld. Bei einem erfolgreichen Spähtruppunternehmen gegen Apach und bei einem erfolgreichen Ueberfall auf die Besatzung des Heydt-Waldes westlich Merzig wurden mehrere Gefangene eingebracht. Unsere Spähtrupps erlitten keine Verluste.

Die Luftwaffe führte in größerem Umfange Aufklärungsflüge über der Nordsee, den Britischen Inseln und Ostfrankreich durch. Zwei deutsche Flugzeuge kehrten vom Englandflug nicht zurück.

Von drei in die Deutsche Bucht eingeflogenen britischen Flugzeugen wurde eines vom Typ Vickers-Wellington durch ein Messerschmitt-Flugzeug abgeschossen.

Englisches Vorpostenschiff versenkt

Amsterdam, 23. Febr. In einem Kommuniqué der britischen Admiralität heißt es: Der Marineminister bedauert mitteilen zu müssen, daß S. M. Trawler „Fifeshire" durch einen feindlichen Luftangriff versenkt wurde. Es wird befürchtet, daß nur ein einziger Mann mit dem Leben davongekommen ist. Zwei Offiziere und 19 Mann werden vermißt, und man nimmt an, daß sie verloren sind.

Stoßtrupp bringt Gefangene ein

Erfolgreiches Unternehmen an der Dreiländerecke

(P.K.) In der Nähe der Dreiländerecke, wo die Grenzen Deutschlands, Frankreichs und Luxemburgs aufeinanderstoßen, drang erneut ein deutscher Stoßtrupp in einen lothringischen Grenzort ein, zerstörte ein stark ausgebautes feindliches Widerstandsnest und brachte dem Gegner empfindliche Verluste bei. Mehrere Franzosen wurden als Gefangene eingebracht.

Erst wenige Tage vorher hatte in einem gleichen Abschnitt ein Stoßtruppunternehmen zur Aushebung eines französischen Nestes und der Gefangennahme der überlebenden Teile der Besatzung geführt. Diesmal stießen die Stoßtruppmänner, die sich in mehreren Gruppen an das feindliche Widerstandsnest heranarbeiteten, schon frühzeitig auf heftige Gegenwehr, ließen sich jedoch dadurch nicht beirren und drangen in erbittertem Kampf gegen das Angriffsziel, ein von den Franzosen besonders ausgebautes Haus, vor.

Trotz hartnäckigen Widerstandes des Feindes gelang es den den Stoßtrupp begleitenden Pionieren, im Feuerschutz der Kameraden eine geballte Ladung anzubringen und zu entzünden. Das Gebäude wurde förmlich auseinandergerissen. Meterhohe Stichflammen schlugen aus dem Haus. Die Widerstandskraft der Gegner war gebrochen. Der größte Teil der Besatzung des feindlichen Stützpunktes fand bei dem Kampf den Tod. Mehrere Franzosen, darunter ein Sergeant, wurden als Gefangene eingebracht. Zwei von ihnen haben Verletzungen erlitten und wurden sofort einem Lazarett zugeführt.

Die französische Artillerie nahm den Rückmarschweg des Stoßtrupps unter heftiges, längeres, stark anhaltendes Feuer, konnte aber den erfolgreichen Ausgang der Unternehmung nicht mehr verhindern.

Beschießung klar erwiesen

Rio de Janeiro, 23. Febr. Die französische Agentur Havas hatte „Behauptungen Londoner Kreise" verbreitet, wonach gar nicht feststehen solle, ob das vor einigen Tagen an der brasilianischen Küste aufgefundene Rettungsboot tatsächlich zu dem deutschen Dampfer „Wakama" gehöre und daß Rettungsboote der „Wakama" von den Engländern beschossen wurden.

Dazu ist folgendes festzustellen: Durch das Auffinden von Besatzungsmitgliedern der „Wakama" gehörenden Dokumenten an Bord des Rettungsbootes wurde einwandfrei festgestellt, daß es sich um ein Rettungsboot der „Wakama" handelt. Durch zahlreiche Geschoßeinschläge in der Bordwand des Bootes, deren photographische Aufnahmen von verschiedenen brasilianischen Zeitungen veröffentlicht worden sind, wird gleichfalls einwandfrei bewiesen, daß das Rettungsboot der „Wakama" beschossen worden ist.

Spionagedienst in Litauen

Leiter ist der französische Militärattaché in Kowno

Kowno, 22. Febr. Vor der litauischen Appellationskammer, der einzigen Gerichtsinstanz für politische Vergehen, wird demnächst erstmalig ein interessanter Prozeß wegen Verletzung der litauischen Neutralität behandelt werden. Angeklagt sind der frühere Beamte bei der Abteilung 2 des polnischen Generalstabes, Andre Janitzki, und die beiden litauischen Staatsangehörigen Cerniaukas und Austras aus dem Grenzort Wischyten.

Die Untersuchung dieses Falles hat ergeben, daß Janitzki gleich nach dem Zusammenbruch Polens nach Litauen flüchtete, sich hier dem französischen Militärattaché zur Verfügung stellte und von diesem auch gleich Aufträge erhielt. Er sollte in Litauen ein Spionagenetz gegen Deutschland aufziehen.

Zu diesem Zwecke wandte er sich an den Zivilbeamten der Polizei Cerniaukas über dessen polnische Verwandten. Cerniaukas zog dann den polnischen Angestellten Austras hinzu, doch meldete er selbst sein Zusammengehen mit den beiden anderen Angeklagten seiner litauischen Behörde. Janitzki hatte den beiden den Auftrag gegeben, nach Deutschland zu gehen und dort militärische Geheimnisse auszukundschaften. Schließlich wurden Anfang Januar alle drei verhaftet und eine Untersuchung durchgeführt.

Janitzki legte ein Geständnis ab und erklärte, daß er in französischem Spionagedienst stand und die Aufträge von dem Gebilfen des französischen Militärattachés in Litauen, Pichon, erhielt, der auch Geldbeträge für ihn wie auch zur Abfindung seiner Mitarbeiter zahlte. Die Anklage lautet auf Verletzung des litauischen Neutralitätsgesetzes.

General von Gronau †

Potsdam, 23. Febr. Kurz nach Vollendung seines 90. Lebensjahres (am 6. Februar) starb Donnerstagabend in Potsdam Exzellenz von Gronau, General der Artillerie, Ritter des Pour-le-mérite mit Eichenlaub und anderer hoher Orden, Teilnehmer des Feldzuges von 1870-71 und des Weltkrieges.

*

General von Gronau konnte im vergangenen Jahre sein 70jähriges Militärjubiläum feiern. Als junger Artillerieoffizier erwarb er sich im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 das Eiserne Kreuz. In seiner weiteren militärischen Laufbahn gehörte er längere Zeit dem Großen Generalstab an und kommandierte dann größere Artillerieeinheiten in Ostpreußen.

Als Gouverneur von Thorn erhielt er den Charakter als General der Artillerie und wurde 1911 zur Disposition gestellt, erhielt aber bei der Mobilmachung 1914 sofort die Führung des 9. Reservekorps und nahm an dem raschen Siegeszug der 1. Armee des Generaloberſten von Kluck im Westen teil.

Als Kluck auf seinem unaufhaltsamen Vormarsch Paris rechts liegen ließ, wurden General von Gronau und sein Korps mit dem Flankenschutz gegen die französische Hauptstadt beauftragt. Zur Klärung der Lage befahl Gronau den kühnen Angriff gegen die französische Armee Maunoury, durch den der Schleier, der alle Bewegungen des Feindes nordöstlich Paris verhüllte, gewaltsam zerrissen wurde.

Im Herbst 1915 erhielt Gronau die Führung des 41. Reservekorps im Osten, wo er dann später in den Pripetsümpfen die nach ihm benannte Armeeabteilung führte.

In diese Zeit fiel die Abwehr der schweren Angriffe der Brussilow-Offensive. Im letzten Kriegsjahre führte er seine Truppen weit in die Ukraine hinein. Zwei seiner Söhne fanden im Felde den Heldentod. Sein dritter Sohn ist der bekannte Ozeanflieger Wolfgang von Gronau.

Sven Hedins Dank

Stockholm, 23. Febr. Sven Hedin hat das Deutsche Nachrichtenbüro um folgende Mitteilung an seine zahlreichen Freunde in Deutschland gebeten:

„Zu meinem 75. Geburtstage sind mir aus Deutschland in Briefen und Telegrammen so viele herzliche Glückwünsche zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Es bleibt mir deshalb nichts anderes übrig, als mich an die Presse zu wenden, um meiner tiefen und bewegten Dankbarkeit Ausdruck zu geben für alle die ungezählten Beweise von treuer Freundschaft und Anhänglichkeit, die mir aus allen Teilen des deutschen Volkes zugeschickt worden sind."

und mancher stand unter ernstem Leitwort, der Zeit und den Ereignissen angepaßt.

Mit allen Abteilungen der NS-Frauenschaft und den Gliederungen der Partei arbeitet die Jugendgruppe auch im vergangenen Jahr engstens zusammen. Es wurde beispielsweise über die Abteilung Hilfsdienst manches Paar Strümpfe für die Soldaten gestopft, manches zerschlissene Teil geflickt und manches neu angefertigt.

Weiterhin hat die Jugendgruppe bei der Einbringung der Ernte ihre freien Stunden in den Dienst der Sache gestellt. In vielen, vielen Stunden wurde in den Kursen des Mütterdienstes am Leistungsbuch gearbeitet. Bei Ausgestaltungen von Feiern der NS-Frauenschaft und Partei haben Jugendgruppen mitgewirkt. Nicht zuletzt hatten die Mädel und Frauen den größten Gewinn davon, da sie aus der Gemeinschaft viel Kraft und Stärke mit in den Alltag nehmen konnten.

Kurz, die Jugendgruppen-Mitglieder haben gezeigt, daß sie stets da waren, wo man sie benötigte; sie sind auch für die Zukunft bereit, immer ihr persönliches Interesse für die große Sache zurückzustellen. Wenn wir nun eine Uebersicht über unsere geleistete Arbeit gegeben haben, gehen wir ins neue Arbeitsjahr mit dem Gelöbnis:

„Wir wollen stets die gleichen bleiben, die wir waren, wir wollen uns nicht ändern in unserer Gesinnung, sondern treu bleiben unseren Fahnen und nichts anderes kennen auf dieser Erde als Arbeit, Leistung und Schaffen für unser Volk und unser Deutsches Reich, für unseren Führer Adolf Hitler!"

Halver

Die neuen i-Männchen.

Nach dem Reichsschulpflichtgesetz vom 6. Juli 1938 beginnt für alle Kinder, die bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden, die Pflicht zum Besuche der Volksschule mit dem Anfang des Schuljahres. Die Lernanfänger waren bis zum 25. Februar dieses Jahres anzumelden. Auf Antrag der Erziehungsberechtigten können jedoch Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1940 das 6. Lebensjahr vollenden, aufgenommen werden, wenn sie die für den Schulbesuch erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen. Diese ist gegeben, wenn die begründete Aussicht besteht, daß die Kinder in der Lage sein werden, ohne gesundheitliche Schädigungen mit Erfolg am Unterricht teilzunehmen. Ueber die vorzeitige Aufnahme hat der Schulleiter zu entscheiden, der die örtlichen Umstände und die häuslichen Verhältnisse zu berücksichtigen und in Zweifelsfällen vorher den Schul- und Amtsarzt zu hören hat. Kinder, die erst nach dem 30. September das 6. Lebensjahr vollenden, dürfen nicht aufgenommen werden.

Wieder nichts dabei . . .

Welcher Kriegsteilnehmer bestätigt nicht gern, daß die schönsten Stunden des Krieges die Stunden der Feldpostverteilung sind? Welcher Soldat des Weltkrieges denkt nicht mehr an die Worte: „Wieder nichts dabei!" Wie oft sind sie gesprochen worden und wie oft haben sie trübste Stimmung verursacht! Denken wir daran und bereiten unsern Soldaten da draußen eine Freude, indem wir ihnen ihre Heimatzeitung ins Feld schicken. Es ist eine Kleinigkeit sie zu bestellen und löst große Freude aus. Das Wort „Wieder nichts dabei" verliert seinen Stachel.

Schalksmühle

Vormilitärische Wehrerziehung.

Sonntag, den 25. Februar, Antreten 8 Uhr früh an der Hohenzollernschule. SA. tritt geschlossen mit an.

Das geht alle Eltern an!

Zur Erfassung der 10jährigen Jungen und Mädel durch die Jugenddienstpflicht.

Bisher habt Ihr, Eltern, Jahr um Jahr Eure Jungen und Mädel zum Geburtstag des Führers freiwillig in die Einheiten des Deutschen Jungvolks und des Jungmädelbundes gehen lassen. Ihr habt damit der Hitlerjugend Euer Bestes anvertraut und habt dieser jungen Erziehungsgemeinschaft Euer ganzes Vertrauen geschenkt. Eure Jungen und Eure Mädel sind alljährlich mit Begeisterung zu uns gekommen und haben mit klopfendem Herzen den Tag erwartet, an dem sie mit Euch zur Meldestelle des Deutschen Jungvolks oder Jungmädelbundes gehen konnten.

So ist der 20. April ganz besonders zu einem Festtag der 10jährigen geworden. An diesem Tage fühlen sie sich zum erstenmal in ihrem Leben als Angehörige der Millionen-Organisation der deutschen Jugend. Wenn die Hitlerjugend nun in jedem Jahr dieses Vertrauen von Euch und diese Begeisterung von Euren Kindern geschenkt bekam, dann war das für sie eine spontane Billigung ihrer Erziehungsmethoden und eine Anerkennung der in ihren Formationen geleisteten Arbeit. Die höchste Anerkennung jedoch ist allen Führern und Führerinnen der Hitler-Jugend und des Bundes deutscher Mädel durch den Führer selbst zuteil geworden. Er hat in seinem Gesetz vom 1. Dez. 1936 bestimmt, daß von nun an jeder Junge und jedes Mädel durch die Erziehungsgemeinschaft der Hitlerjugend zu gehen hat. Dieses Gesetz kommt zum 20. April 1940 erstmalig in seiner ganzen Auswirkung zur Anwendung.

Wer wird am 20. April 1940 erfaßt?

Vielfach taucht auch die Frage auf, welcher Junge und welches Mädel am 20. April dienstpflichtig wird.

1. Diejenigen Jungen und Mädel, die zwischen dem 1. Juli 1929 und dem 30. Juni 1930 geboren sind.
2. Zurückgestellte Jungen und Mädel aus früheren Jahrgängen, soweit sie nunmehr den HJ.-dienstlichen Anforderungen entsprechen und im DJ.-Alter sind.

Nicht mit aufgenommen werden Schüler und Schülerinnen der Grundschule, die das zehnte Lebensjahr bereits vollendet haben und die Grundschulklassen noch besuchen.

Die Tauglichkeit der Jungen und Mädel wird in den schulärztlichen Untersuchungen überprüft. Nur gesunde Jungen und Mädel nehmen daher am Dienst im Deutschen Jungvolk und im Jungmädelbund teil. (NSG.)

Rönsahl

Mit 67 Jahren noch straffällig geworden.

Vor der Strafkammer des Hagener Landgerichts hatte sich ein Mann zu verantworten, der mit seinen jetzt 67 Jahren noch straffällig wurde. Der Angeklagte bezog eine Rente von seiner früheren Arbeitsstelle in Holland. Es handelt sich bei ihm um einen Mann, der jetzt staatenlos ist. Diese Rente holte er in letzter Zeit immer in Holland ab. Er verfuhr dabei so, daß er die holländischen Schulden gegen deutsche Reichsmark umtauschte und dieses Geld dann mit nach Deutschland brachte. Durch dieses Verhalten hatte er sich aber sehr schwer gegen die Devisenbestimmungen vergangen. Denn er schmuggelte erstens das Geld über die Grenze, andererseits hatte er seine Einnahme der Devisenbewirtschaftsstelle nicht angezeigt. Seine Vergehen zogen sich von 1934 bis 1939 hin. Mit Rücksicht auf das Alter des Angeklagten ließ das Gericht weitgehendst Milde walten und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten und eine Geldstrafe von 6000 RM., ersatzweise für je 100 RM. einen Tag Gefängnis, unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Breckerfeld

Eine Filmveranstaltung

zeigt am morgigen Sonntag im Saale Reibert den Kriminalfilm „Parkstraße 13". Im Beiprogramm die Wochenschau u. den Kulturfilm.

Lüdenscheider Nachrichten

Beide Beine überfahren und doch unverletzt.

Schier unglaubliches Glück hatte ein Mann, der am 6. Dezember 1939, morgens 6 Uhr in der Dunkelheit von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert wurde. Es ging ihm nämlich ein Hinterrad des schweren, allerdings unbeladenen Wagens über beide Beine. Trotzdem stellte man bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus fest, daß ihm gar nichts geschehen war. Der Vorfall hatte allerdings jetzt in Hagen vor dem Amtsgericht ein Nachspiel, weil der Lastkraftwagenfahrer unter der Anklage der berufsfahrlässigen Körperverletzung stand. Zu seinen Gunsten wurde aber festgestellt, daß es an dem betreffenden Morgen sehr dunkel und sehr nebelig war. Weiter hatte der Ueberfahrene, der mit mehreren anderen Personen an der Wirtschaft Brinker in Oberrahmede in den Zug der Kleinbahn einsteigen wollte, wahrscheinlich nicht nachgesehen, ob die Straße zum Ueberqueren frei war. Dem Kraftwagenfahrer wurde allerdings zum Vorwurf gemacht, daß er, da er die Gegend ja kannte, sehr vorsichtig hätte fahren müssen, besonders dann, wenn sich wie hier ein Zuggeleise und Haltestellen befinden und der Nebel weitere Sicht verhindert. Das Gericht hielt aber eine Geldstrafe von 50 RM. für ausreichend, da es der Ansicht war, daß der bisher noch nicht bestrafte Lastwagenlenker in Zukunft an solchen Stellen besonders vorsichtig sein wird. (pn.)

Aus Nah und Fern

Großfeuer in Wipperfürth

Wipperfürth. Nachts wurde das Geschäftshaus H. Schmitz durch Feuer vollkommen vernichtet. Das Feuer, das etwa um 1,15 Uhr ausgebrochen sein dürfte, wurde von den Bewohnern sehr spät bemerkt. Inzwischen hatten bereits hilfsbereite Nachbarn und auch zur Brandstelle eilende Volksgenossen die Löscharbeiten aufgenommen. Der in aller Eile anrückenden Feuerwehr war es nicht möglich, sogleich die Löscharbeiten zu übernehmen. Die einzige Möglichkeit, Wasser zu besorgen, sah man schließlich darin, eine lange Schlauchleitung zur Wupper zu legen. Als dann endlich die Motorspritze das Wasser zur Brandstelle trieb, hatte das Feuer schon die ganze Etagenwohnung ergriffen. Die auf der ersten Etage schlafenden Eheleute hatten das Feuer sehr spät bemerkt und konnten sich eben in Sicherheit bringen. Dieses Glück aber hatten die auf den Giebelzimmern schlafenden zwei Töchter und der Sohn, wie auch zwei andere männliche Personen nicht. Sie gerieten in dringende Lebensgefahr. Man kann sich denken, daß unter diesen eine regelrechte Panik ausbrach. Erst in letzter Minute gelang es, als man Leitern beschafft hatte, die Abgetrennten aus ihrer Not zu befreien. Nachdem diese Rettung geglückt war, bildete das Haus ein ganzes Flammenmeer, nur das den ganzen unteren Hausteil einnehmende Schuhgeschäft war bisher verschont. Hier ging man dann eiligst an die Bergung der Schuhvorräte. Die hinter dem Ladenlokal gelegene Werkstätte mit Maschinen usw. mußte aufgegeben werden, da die Gefahr des Einsturzes sehr groß wurde. Nach einiger Zeit brach dann die Decke, die den Laden verschüttete. Die direkt angebauten Wohnhäuser, rechts und links, drohten durch das riesige Feuer in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Die Familien räumten vorsichtshalber ihre Wohnungen. Die Feuerlöschpolizei beschränkte sich dann darauf, die Wohnhäuser kalt zu halten. Die Entstehungsursache steht noch offen. Der Schaden beläuft sich, da alles Mobiliar verbrannte, sehr hoch.

Tödlicher Verkehrsunfall

Weidenau. Von einem tragischen Geschick wurde die Familie des Lastzug-Spediteurs Ad. Hackenbracht betroffen; ihr einziger 18jähriger Sohn Hermann wurde das Opfer eines Verkehrsunfalls, der sich vormittags auf der Reichsstraße hinter Dreistiefbach nach Netphen ereignete. Der junge Mann fuhr einen mit Sauerstofflaschen beladenen Lastwagen. Dieser muß bei dem Glatteis ins Rutschen gekommen sein, er geriet abseits von der Fahrbahn u. stieß gegen einen Straßenbaum. Bei dem starken Anprall kamen die schweren Flaschen nach vorn ins Rutschen, durchbrachen das Führerhaus und trafen den am Steuer sitzenden jungen Mann so schwer, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Familien-Nachrichten

Geboren:

Ernst Uhlworm und Frau Lotte geb. Berg, Lüdenscheid, am 21. Februar 1 Sohn. (Klaus-Dieter).

Gestorben:

Frau Johann Hühn, Alwine geb. Rittinghaus, Meinerzhagen, 79 Jahre. Gestorben am 21. Februar.

Persönliche Nachrichten

Meisterprüfung:

Dachdecker Kurt Oberste, Brügge bestand die Meisterprüfung mit Erfolg.

Dienstplan der HJ

HJ. Gef. 27-143. Befehl!

Am Sonntag, dem 25. d. M. tritt die Schar 2 um 9,45 Uhr am HJ.-Heim an. (0,20 RM Umlage.) Ich erwarte, daß jeder Jgg. zu Stelle ist. **Der Führer der Schar 2:** Neuhaus.

BdM. Gruppe 27-143 Halver.

Sonntag morgen, punkt 10 Uhr, treten alle Mädel des BdM. u. des BdM.-Werks „Glaube und Schönheit" zum Gruppenappell an der Mittelschule an. Wir erwarten, daß jedes Mädel in tadelloser Dienstkleidung erscheint. Die Mädel der Schar Carthausen (J. Holthaus) treten um 9 Uhr in Oeckinghausen am „Deutschen Eck" an. Die Mädel der Schar Bergfeld (A. Lausberg) treten um 9,30 Uhr an der Schule in Bergfeld an.

Herta Kreinberg, Beauftr. für das BdM.-Werk.
Hildegard Loh, Führerin der M.-Gruppe 27-143.

Glück im Sauerland

Von M. Laumer.

(17. Fortsetzung.)

„Das weiß ich nicht mehr so genau. Aber unsere Sperrmauer erfüllte ihren Zweck der Wasserstauung so vollkommen, daß ich, als Opa es am nächsten Tage bemerkte, ein paar tüchtige Ohrfeigen bezog."

„Und ich weiß noch, daß wir alle nasse Schuhe hatten, und deine Oma uns trockene Strümpfe gab."

So gingen die Erinnerungen zwischen den Jugendfreunden hin und her.

Seltsam ausgelöscht saß Agnes an Hans' Seite. Auch der alte Herr Maiboom hatte heute nur Augen für seine schöne Tochter.

Agnes wollte gelassen und ruhig bleiben.

Sie wollte sich mitfreuen an Hansens Freude.

Sie versuchte Vergleiche zwischen den Schwestern anzustellen.

Stattdessen — stieg Traurigkeit in dunklen, wehen Wogen höher und höher und flutete über alle Ufer.

Diese Inge — — — das erfühlte sie sofort, war kein Klärchen.

Würde ihr Verhältnis zu Hans, das kameradschaftliche, nun eine Aenderung erfahren?

Es war nur ein leises Anrucken, aber — — ein Herz begreift so schwer. Es begreift so schwer, daß es auch muß — — teilen können.

Ihre Augen wanderten um den Tisch. Da trafen sie sich mit denen Horst Arnes. Als hätte er ihre Gedanken erraten, hob er ihr ermunternd sein Glas entgegen.

Da warf sie mit einem Ruck alle egoistische Besorgnis von sich.

Eben erzählte Inge Maiboom lachend ihr Erlebnis mit dem aus dem Meer Gefischten.

Agnes horchte auf, und mit einem Male tanzten vor ihren Augen Worte auf hellblauem Briefpapier: Fliegerin . . . erste Nacht . . . und sie wußte, wußte es mit untrüglicher Sicherheit: Für diese Nacht war ein Anschlag geplant, und sie wußte auch, was sie tun würde.

In einer feindlichen Umwelt aufgewachsen und gewöhnt, wenig vom Schutze der Behörden eines andersrassigen Staates zu erwarten, kam ihr gar nicht der Gedanke, Herrn Maiboom oder die Polizei zu benachrichtigen.

Ganz von ihrem Plan erfüllt, ging sie tief in Gedanken als Letzte, als alle zur Besichtigung des Hauses aufbrachen, und verschwand für eine kurze Zeit, ohne daß man etwas davon merkte.

*

Philipp Rentsch blickte noch immer durchs Fenster, obwohl die Gesellschaft vorüber war. Plötzlich wandte er sich zu der Wirtin:

„Was war das für eine Gesellschaft, die soeben hier vorbeiging? Ich meine, ich habe Herrn Maiboom, mit dem ich geschäftlich zu tun habe, darunter gesehen."

„Gewiß, das war die Familie Maiboom. Fräulein Inge, die Fliegerin, ist ja gestern zurückgekommen, das ist immer ein großes Ereignis."

„So, so. Fräulein Maiboom, die Fliegerin, die kenne ich auch. Der Herr, der neben ihr ging, war das ihr Verlobter?"

„Verlobt ist Fräulein Inge meines Wissens noch nicht. Der Herr war unser Baumeister, Herr Eck, der die große Siedlung baut."

„Aha. Und das kleine Fräulein, ganz zuletzt? Auch eine Tochter von Herrn Maiboom?"

„Die kleine Schwarze? Nein, das war Fräulein Rahn. Die hat Herr Eck aus dem Baltikum mitgebracht. Aber lieb ist sie. Sie leitet die gärtnerischen Anlagen."

„Aha. Ich möchte zahlen . . ."

Es war also doch eine Landsmännin, wie er vermutet. Ein Mädel aus dem Baltikum, das wie er, sich ihr Brot verdienen mußte. Wie hübsch sie war und wie traurig, er hatte es deutlich bemerkt. Ganz allein trottete sie hinter der glänzenden Gesellschaft her, geduldet, wahrscheinlich auch verachtet. Armes Ding.

Der junge Balte wanderte durch die sauberen Straßen. Seltsam verträumt schien sich ihm, der aus dem hast- und unruhvollen Amerika kam, das Leben dieses Landstriches abzureagieren. Die netten Häuser, die blanken Läden, der schmucke Marktplatz, das sanft gewellte Hügelland mit wenigen dazwischen gestückten Aeckern. Wie ruhevoll das war. Glückliche Menschen, die hier wohnen können, dachte er, und dachte weiter: Hier leben können, als ein Mensch, für den der Kampf beendet ist, in das grüne Land hineinzusinken, ganz allmählich, während des Lebens Pulse leiser klopfen, immer leiser und die Welt stiller wird, bis nur noch das Gras und das Grün lebt, um einen und zuletzt über einen selbst hinweg . . .

Aber dann überkam ihn verstärkt das Bewußtsein seiner Aufgabe und plötzlich durchfuhr es ihn — wenn er, wie hatte der Chef gesagt: Haben Sie Mut und führen Sie Ihren Auftrag gut aus. Sie werden nach befriedigender Lösung schnell steigen. Also, wenn er sich bemühte, auf der begonnenen Laufbahn schnell hochzukommen, würde er dann nicht wenigstens dieses eine, arme Menschenkind frei machen, glücklich machen können? . . .

*

Nacht.

Auf schmalem Wildpfad eilten zwei Männer quer durch den Wald in der Richtung der Straße zu.

Merkwürdig, daß Max Sommer Agnes nicht sah. Philipp Rentsch hatte sie längst bemerkt.

Auf einer kleinen Waldwiese, unter einer Birke, am Rande eines schmalen Gewässers stand sie mit hängendem Kopfe und wie es schien sehr traurig. Am Himmel standen die Sterne in unzählbarer Fülle und die atmosphärische Strömung band den Erd-, Wasser- und Pflanzengeruch. Heftig atmete der junge Balte die herbwürzige Luft, deren feuchte Kühle ihm untrennbar mit dem lieben Erinnerungsbild verbunden blieb.

Agnes konnte die im Baumschatten dahineilenden Männer nicht sehen. Sie blickte auf den tiefliegenden Spiegel des schmalen Gewässers, der wie schwarzer Lack glänzte. Sie trug ein Kästchen in der Hand und wieder war unsagbare Traurigkeit in ihr. Die Ahnung kommender, schwerer Tage schauerte ihr durchs Herz.

*

Da vernahm sie Männerstimmen. Sie horchte auf.

„Sie haben Glück, Mister Rentsch. Der Baumeister, der die Fabrik baut, hat eine Gehilfin aus dem Baltikum mitgebracht. Sie ist landfremd, und auf sie wird sich leicht der Verdacht lenken lassen."

„Wird es aufkommen?"

„Frühestens in drei Wochen. Aber dann sind Sie längst in Sicherheit."

*

Agnes hatte jedes Wort gehört und die Stimme Max Sommers erkannt.

Was sie nicht wissen konnte, war, daß in diesem einzigen Moment in der Seele des jungen Balten der Hebel herumgeworfen wurde, daß aus dem plötzlich durcheinanderbrausenden Chaos der Gefühle sich ein fester Entschluß bildete und die Flamme einer Liebe emporschoß, stark wie der Tod.

(Fortsetzung folgt.)

Heimatlicher Sport

Höh erwartet Schwelm

Vor interessanten Spielen in der Bezirksklasse. — Kreis Mark meldet wieder Meisterschaftsspiele der 1. Kreisklasse. — In den übrigen Kreisen noch immer Spielruhe.

Kriegsmeisterschaften.

Bezirksklasse

Staffel Sauerland. Untergruppe Hagen.

Tus Milspe — Sportring 33 Gevelsberg
RSV. Lüdenscheid-Höh — FC. Schwelm 06
TRV. Hagen 72 — Germania Boelerheide.

Gruppe Arnsberg.

Sp. V. Arnsberg 09 — Tus Meschede
Sp. Sp. Hüsten 09 — Sp. V. Herdringen.

Staffel Siegerland.

Sp. Vgg. Altenseelbach — Sp. Vgg. Olpe
VfB. Weidenau — RSV. Eiserfeld
BC. Eintracht Siegen — BC. Sportfreunde Siegen.

Wenn nicht alle Hoffnungen trügen, so wird am kommenden Sonntag voraussichtlich wieder der Fußballsport zu seinem Recht kommen. In der Bezirksklasse sind die beiden Staffeln wieder mit interessanten Spielen vertreten. In der Sauerlandstaffel wartet die Gruppe Hagen mit drei Treffen auf, von denen der Lokalkampf Hagen 72 gegen Germania Boelerheide die größte Bedeutung zukommt. Die Germanen warteten am vergangenen Sonntag mit einer überragenden Leistung auf, so daß der Platzbesitzer TRV. Hagen 72 sehr wachsam sein muß, um nicht den Kürzeren zu ziehen. — Tus Milspe wird sich daheim gegen Sportring Gevelsberg nicht das Heft aus der Hand nehmen lassen und auch RSV. Lüdenscheid-Höh wird gegen den FC. Schwelm als Favorit anzusehen sein.

Zwei Spiele bringt die Gruppe Arnsberg. Arnsberg 09 muß sich selbst auf eigenem Platze mächtig anstrengen, wenn gegen den beachtlichen Gegner Tus Meschede ein Erfolg herausspringen soll, dagegen wird Hüsten 09 gegen den Tabellenletzten Herdringen kaum gefährdet sein.

Die drei Spiele in der Staffel Siegerland werden manche Ueberraschung bringen, zumal die Favoriten ihre Spiele auswärts erledigen müssen. Altenseelbach empfängt die Sp. Vgg. Olpe; sie muß schon kämpfen, wenn sie in Altenseelbach gewinnen will. Dagegen wird der VfB. Weidenau auch auf eigenem Platze gegen den RSV. Eiserfeld Federn lassen müssen und auch Eintracht Siegen wird der eigene Platz nicht viel nützen, gegen den Tabellenführer BC. Sportfreunde Siegen zu Punkten zu kommen.

1. Kreisklasse

Kreis Lenne-Volme
Gruppe Iserlohn.

Rote Erde Iserlohn — Tus Fröndenberg.

Handball

Kreis Mark. Gruppe 1 Hagen.

Postsport Hagen — Reichsbahn Hagen
Tv. Delstern — Tv. Rummenohl
Eintracht Hagen — DSC. Hagen
DSC. Germania Eilpe — Tus Eilpe.

Gruppe Lüdenscheid

Tus Mühlenrahmede — Tv. Jahn Lüdenscheid
Tgd. Friesen Lüdenscheid — Tus Eggenscheid.

Gruppe Volme.

TV. Dahlerbrück — TV. Schalksmühle.

In den beiden letzten Gruppen wird es wohl nur ein Versuch werden, denn ob morgen die Plätze schon spielfrei sind, muß erst abgewartet werden.

Letzte Nachrichten

Abschluß der deutsch-norwegischen Wirtschaftsverhandlungen.

DNB. **Berlin,** 23. Febr. Die Wirtschaftsverhandlungen, die seit einiger Zeit in Oslo zwischen einer deutschen und einer norwegischen Delegation geführt wurden, sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die getroffenen Vereinbarungen regeln die Fortführung des deutsch-norwegischen Warenverkehrs unter dem durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnissen. Am 23. Februar ist die entsprechende Vereinbarung durch den deutschen Gesandten in Oslo und dem norwegischen Außenminister unterzeichnet worden.

Der Dampfer „Altmark" wieder freigekommen.

DNB. **Berlin,** 23. Febr. Der Dampfer „Altmark", der sich, um der Kaperung durch die Engländer zu entgehen, noch während des Ueberfalls mit dem Heck auf Strand gesetzt hatte, ist jetzt durch eine ganz hervorragende Leistung des Kapitäns und seiner Besatzung wieder freigekommen und liegt im Jössing-Fjord vor Anker.

Belohnung für umsichtiges Verhalten bei der Festnahme eines Spionageagenten.

DNB. **Berlin,** 23. Februar. Einem Gastwirt in Worms, durch dessen umsichtiges Verhalten es gelang, einen gefährlichen Spionageagenten unschädlich zu machen, wurde als besondere Anerkennung des Chefs der Sicherheitspolizei eine Geldbelohnung in Höhe von 250 RM. ausgehändigt. Durch verdächtige Fragen aufmerksam geworden, war der Gastwirt dem Agenten nach Verlassen seiner Gaststätte unauffällig gefolgt, bis er seine Festnahme durch einen Polizeibeamten veranlassen konnte.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.

Der Übersichtsplan des Verbrauchers

Ausschneiden, aufbewahren!

Zuteilungswoche 26. Febr. bis 3. März 1940

Es erhalten	Reichsbrotkarte Abschnitt	Gramm	Reichsfleischkarte Abschnitt	Gramm	Reichsfettkarte Abschnitt	Warenart	Gramm	Reichsmilchkarte Abschnitt	Liter
Normalverbraucher	3 7 11 b (8mal je 50)	1000 500 500 od. 375 Mehl 400	III linke Seite (3mal je 100) III rechte Seite (4mal je 50) Fl 1	300 200 125	3 b d (9mal je 5) c 3 3	Butter Margarine usw. desgl. desgl. Käse oder Quarg Schlachtfette	125 80 (26.2.-10.3.) 45 62,5 (f. 4 Wo.) 62,5 (26.2.-10.3.) 125 62,5	Erwachsene erhalten keine Vollmilch. Sonderregelung für Kranke, stillende und werdende Mütter und besondere Berufe	
Kinder (K)	3 und 7 Ge 500) 11 b (2mal je 100)	6—10 Jhr. 1000 500 od. 375 Mehl 200	wie Normalverbraucher		6—14 Jhr. 3 3 3 Marmld. Kunsthg. Kakaoplv. s. Erläut.	Butter Margarine usw. Käse oder Quarg	125 125 62,5 (26.2.-10.3.) 125	6—14 Jhr. 15—21	je ¼ Liter täglich
Kleinkinder (KlK)	3 (6mal je 100) 7 X	0—6 Jhr. 600 500 od. 375 Mehl 125 Kdrnährm.	III linke Seite (3mal je 50) III rechte Seite (2mal je 50) Fl 1	0—6 Jhr. 150 100 125	3—6 Jhr. 3 3 Kunsthg. Kakaopulver siehe Erläutrg.	Butter Käse oder Quarg	250 62,5 (26.2.-10.3.) 125	3—6 Jhr. 15—21	je ¼ Liter täglich
Zusätzlich erhalten: **Schwerarbt. (S)** auf Zustzkrt.	3 7 b (8mal je 50)	500 500 od. 375 Mehl 400	III linke Seite (3mal je 100) III rechte Seite (4mal je 50)	300 200	a 3 b 3	Margarine usw. desgl. Schlachtfette	40 90 für 4 Wo. 62,5	Schwer- u. Schwerstarbeiter erhalten nach Beurteilung durch die zuständigen Stellen Milch (¼ l), wenn sie zu den Berufen zählen, die der Einwirkung von Giften ständig ausgesetzt sind	
Schwerstarb. (Sst) auf Zusatzkarte	3 7 11 b (8mal je 50)	1000 500 500 od. 375 Mehl 400	III linke Seite (3mal je 100) III rechte Seite (8mal je 50)	300 400	a 3 b 2 b 3 3	Margarine usw. desgl. Margarine usw. Schlachtfette	40 125 (für 26.2.-10.3.) 90 für 4 Wo. 375		

Nährmittelkarte Abschnitt	Gramm	Warenart
N 1—5	je 25	Nudeln
N 6—10	je 25	Graupen
N 11—15	je 25	Hafernährmittel
N 16—20	je 25	Gries
N 23, 32, 33. N 24	je 125 25	Kaffee-Ersatz- oder Kaffee-Zusatzmittel
N 21, 22 N 30, 31	je 25	Sago, Kart.-Graupen, Kartoffel-Stärkemehl Puddingpulv. (wahlweise)
N 28/29	250	Hülsenfrüchte (12.2.—10.3.)

(für 4 Wochen)

Reichskarte f. Marmelade, Zucker und Eier Abschn.	Gramm
3 und 4	je 100 Marmelade oder 40 Zucker (26.2.-10.3.)
3	250 Zucker

Die Zuteilung von Eiern auf die Abschnitte a—d wird bekanntgegeben

K KlK Kleinstk. S Sst wie Normalverbraucher Wstf

ERLÄUTERUNGEN

1. **Kleinstkinder** bis zu drei Jahren erhalten täglich ¾ Liter Milch (Abschnitte 15—21 der Milchkarten) und 125 g Butter auf Abschn. 3 der Fettkarte. Im übrigen bekommen sie in dieser Woche die gleichen Zuteilungen wie Kleinkinder.
2. **Reichsfettkarte.** Alle Kinder erhalten auf den Abschnitt F 3 125 g Kunsthonig, auf den Abschnitt F 5 62,5 g Kakaopulver für 4 Wochen. Die Kinder von 6—14 Jahren bekommen außerdem auf Abschnitt F 2 100 g Marmelade für 2 Wochen. — Die Abschnitte 2 „Käse oder Quarg", 2 „Margarine usw." und 2 „Schlachtfette" haben noch bis 3. 3. Gültigkeit.
3. **Nährmittelkarte.** Auf die Abschnitte N 23, 32 und 33 werden ersatzweise, soweit vorhanden, je 10 g Tee abgegeben unabhängig von der aufgedruckten Gültigkeit. Die Abschnitte dürfen nicht abgetrennt werden, wenn Tee abgegeben wird.
4. Etwaige örtliche Abweichungen bitten wir an anderer Stelle nachzulesen.

Ich weise darauf hin, daß die **„Verordnung zum Schutze von Landschaftsbestandteilen im Stadtkreise Lüdenscheid vom 20 Dezember 1939"** im Amtsblatt der Preußischen Regierung in Arnsberg Teil II Stück 10 vom 3. Februar 1940 veröffentlicht worden ist.

Lüdenscheid, den 20. Februar 1940.

Der Oberbürgermeister als untere Naturschutzbehörde:
Schumann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Sonntag, Oculi, den 25. Februar 1940.

Erlöserkirche:

Frühgottesdienst 8,30 Uhr: Pfr. Brakemeier.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Morlinghaus, Konfirmation, Ev. Männerchor.

Kindergottesdienst 11,45 Uhr: Pastor Morlinghaus.

Prüfung der Konfirmanden 15 Uhr: Superint. Arning.

Mittwoch, abends 20 Uhr: Passionsgottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls, Pfarrer Sichtermann.

Christuskirche:

Frühgottesdienst 8,30 Uhr: Vikar Koch.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pastor Kunz.

Kindergottesdienst 11,20 Uhr: Pastor Kunz.

Prüfung der Konfirmanden 15 Uhr: Pfarrer Störmer.

Mittwoch, abends 20 Uhr: Passionsgottesdienst mit anschließender Feier des heiligen Abendmahls, Pastor Kunz.

Krankenhaus-Gottesdienst 10 Uhr: Pfarrer Störmer.

Evangelische Kirchengemeinde Herscheid.

Sonntag nachmittag, 3 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Brakemeier, Lüdenscheid.

Evangelische Kirchengemeinde Halver.

Sonntag, 25. Februar 1940.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.

11 Uhr: Taufen, Kindergottesdienst.

Freitag abend, 7,30 Uhr: Passionsandacht.

Oberbrügge:

Sonntag, 14,30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Stommel.

Josef Bogdanski
Margarete Bogdanski
geb. Kickermann

Vermählte

Lüdenscheid *Halver*

den 24. Februar 1940.

Junges Mädel

das Interesse hat, in einer **Blumenbinderei** mit tätig zu sein und ein

Laufbursche

sofort gesucht.

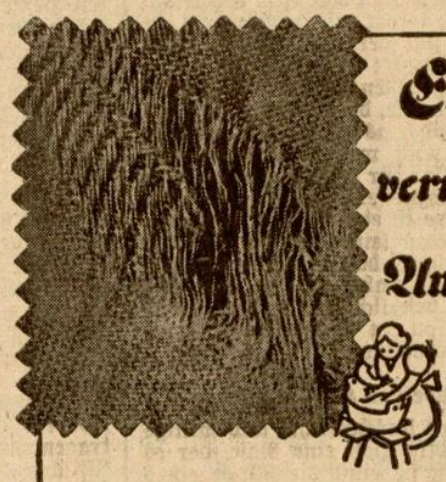
Blumenhaus Chr. Welteke, Lüdenscheid
Wilhelmstraße 33.

Ich suche für bald oder später

Buchhalterin

für Konto-Korrent. Kenntnis der Kurzschrift und Schreibmaschine erwünscht.
Schriftliche Bewerbungen und Zeugnisabschriften oder persönliche Vorstellung.

Textilhaus Alfred Krause,
Lüdenscheid.



Ein verräterisches Anzeichen!?

Wenn man eine „durchgeriebene" Stelle in einem Wäschestück entdeckt, dann ist das oft ein Beweis dafür, daß beim Waschen mit einer harten Bürste gearbeitet wurde. So, wie hartes Reiben und Bürsten ein Feind der Wäsche ist – so ist es aber auch der Kalk des harten Wassers! Die Schäden, die er hervorruft, sind zwar nicht so offensichtlich – aber deshalb um so gefährlicher! Der Kalk überzieht nämlich die Wäsche mit einem feinen grauen Schleier – er macht sie unansehnlich und nimmt ihr die Lufturchlässigkeit. Glücklicherweise gibt es heute ein Waschmittel, das die Wäsche nicht nur reinigt und pflegt, sondern zugleich die schädigende Kalkkieselbildung verhindert: Persil! Persil-gepflegte Wäsche ist frei von Kalkkieselrückständen – sie ist das, was Leibwäsche vor allen Dingen sein soll: schweißaufsaugend, porös und hygienisch!

Nicht nur gewaschen, nicht nur rein – „persil-gepflegt" soll Wäsche sein!

Gutschein Jede Hausfrau, die an der Erhaltung ihres Wäschebestandes interessiert ist, erhält das aufklärende Büchlein: „Wäscheschäden – wie sie entstehen – und wie man sie verhütet" gegen Einsendung dieses Gutscheins kostenlos und portofrei zugestellt.

Name: _____

Ort: _____ Straße: _____

750 Absenden an: HENKEL & CIE. A.-G., DÜSSELDORF. Persilwerke

---

Zuverlässiger

Pressenarbeiter

sucht Stelle für Kunststoffspritzen oder Ausschneidepressen.
Bevorzugt wird Stelle mit
3—4 Zimmer-Wohnung.
Angebote sind zu richten an:
Karl Bohne, Lüdenscheid
Schlachthausstraße 17.

Jugendliche
von 14—16 Jahren, sowie
Maschinenarbeiterinnen
gesucht.
Alfred Auth, Lüdenscheid
Am Neuenhaus 1—3.

Wer Zeitung liest ist im Bilde!
und wer Bescheid weiss, hat Erfolg!

Sportfreunde 08 e. V. Lüdenscheid

Sonnabend, den 24. Febr. 1940, 20 Uhr
Kameradschaftsabend
bei P. H. Crummenerl, Schlittenbach.
Die Angehörigen unserer im Felde stehenden Mitglieder laden wir hierdurch besonders herzlichst ein.

Karten
vom Kriegsschauplatz im Westen
sind vorrätig
Wilh. Bell jr., Halver.

Rundfunkgerät
neuartig (Sabaapparat)
für Rmk. 220.—
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Zeitung in Schalksmühle H. Piepenstock.

Junger Mann,
28 Jahre alt, 1.70 mtr. groß, kath. fabriktät, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens zwecks
Heirat.
Offert mit Bild (welches zurückgegeben wird), an das LT. in Lüdenscheid.

Hotel „Jägerhof"
A. Rixen Lüdenscheid.
Sonnabend ab 7 Uhr
Sonntag ab 4 Uhr:
Unterhaltungs-Konzert
Musik: Geschw. Bauckhage
Empfehle meine Fremdenzimmer mit fließendem Wasser

Fuchsfelle
kauft jeden Posten zu Höchstpreisen
Kürschnerei
Louis Wurm jr., Lüdenscheid

Flüchtling verlor Geldbörse
mit 55 RM Inhalt auf dem Wege von Dahlerbrück zum Postamt Schalksmühle.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Schalksmühler Geschäftsstelle, H. Piepenstock.